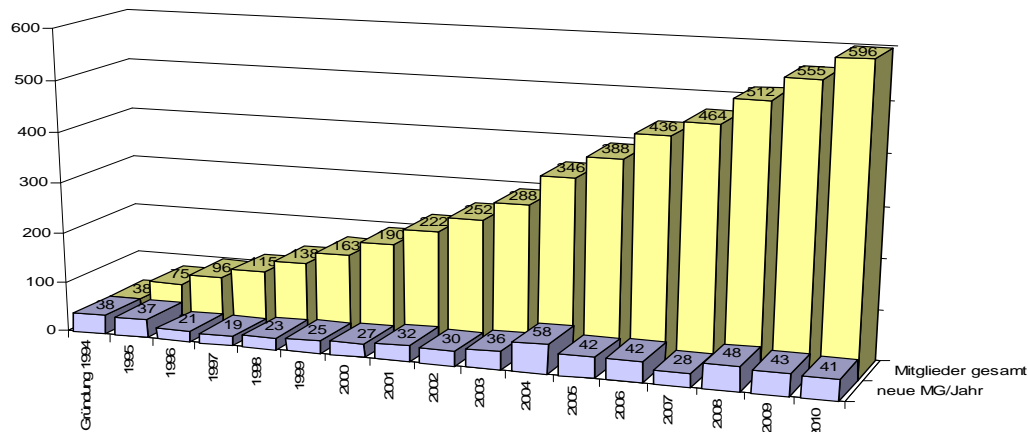




Liebe ehrenamtliche Mitarbeiter, liebe Mitglieder, Paten, Spender, Zustifter und Förderer, im Jahr 2010 haben wir das Ziel erreicht, das wir uns 1994 bei der Vereinsgründung gesetzt haben: den Bau des stationären Hospizes, genannt „Hospiz Bergstraße gemeinnützige GmbH“. Mit „wir“ sind alle Angesprochenen gemeint: Sie alle haben an der Erreichung dieses Zieles mitgewirkt; der Hospiz-Verein hat „nur“ die Kräfte gebündelt. Es ist unser aller Hospiz. Mehr dazu auf der nächsten Seite.

Überblick über die Entwicklung im Hospiz-Verein Bergstraße im Jahr 2010



Mitglieder

Am 31.12.2010 waren 596 Mitglieder im HVB eingetragen.

An dieser Stelle danken wir allen für ihre fördernde oder aktive Unterstützung!

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen:	Anzahl	Weit über 10.000 Ehrenamtsstunden wurden im Jahr 2010 von allen Teams zusammen geleistet. Neu ist die Berufung einer Ehrenamtsbeauftragten, die die Interessen der Ehrenamtlichen wahr und für eine angemessene Dankeskultur sorgt.	Hauptamtliche Mitarbeiterinnen Die Wochenarbeitszeit der vier Palliativ-Care-Fachkräfte und der drei Koordinatorinnen zusammen entsprach 4,6 Vollzeitstellen. Wie in den zwei Jahren zuvor haben die Hauptamtlichen zusammen so viele Ehrenamtsstunden und unbezahlte Überstunden geleistet und so viele Urlaubstage nicht genommen, wie es einer Vollzeitstelle entspricht.
Vorstand	7		
HospizhelferInnen	72		
Trauerbegleiter-Team	4		
SHB-Team → Projekt-Team	3		
Geschäftsstellen-MA	7		
PRO-Team	25		
Bazarkreis	7		
Ehrenamtscafé-Team	3		
Team Café für Trauernde	5		
Bibliotheksteam	2		
Sonstige	10		
Gesamt	145		
minus Doppelbelegung	105		

Gründung des „Palliativ-Netzwerk Bergstraße“
Im Oktober 2010 hat der HVB gemeinsam mit dem Medizinischen Versorgungszentrum das „Palliativ-Netzwerk Bergstraße“ gegründet, das „spezialisierte ambulante Palliativ-Versorgung“ (SAPV) anbietet und durch die Krankenkasse finanziert wird. Zum SAPV-Team gehören die Palliativ-Care-Fachkräfte des HVB und drei Fachärzte für Schmerztherapie des MVZ coMed.

Sterbebegleitung, Palliative Care und SAPV

2010 haben haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen des HVB 197 schwerkranke und sterbende Menschen und ihre Familien ambulant begleitet. 127 Begleitungen wurden durch den Tod abgeschlossen. Das entspricht 10 verstorbenen Menschen pro Monat, die die Begleiter verkraften mussten.

Ca. 80% der schwerkranken und sterbenden Menschen, die von den HVB-Mitarbeitern zu Hause begleitet wurden, konnten in der eigenen häuslichen Umgebung bleiben, 23 Menschen (von den insgesamt 127) sind ausschließlich in Institutionen begleitet worden.

Von der Gründung des Palliativ-Netzwerkes Bergstraße im Oktober bis Ende Dezember 2010 erhielten 113 Patienten eine „spezialisierte ambulante Palliativ-Versorgung“ (SAPV), davon wurden 41 im Hospiz betreut.

Trauerbegleitung

Mit der Eröffnung des Hospizes wurde die Arbeit des Trauerbegleiter-Teams neu konzipiert. Neu ist u.a. das „Café für Trauernde“. Das Trauerbegleiterteam wurde um eine ehrenamtliche Jugendpsychotherapeutin erweitert, die speziell für die Trauerbegleitung von Kindern und Jugendlichen zuständig ist.

Öffentlichkeitsarbeit

Rund 1340 Stunden wurden für die Öffentlichkeitsarbeit erbracht (Vorträge, Unterricht, Info-Stände und Fundraising-Aktionen).

Die **Websites** wurden im Jahr 2010 über 117.000-mal besucht, viele Kontakte und Anfragen, aber auch Mitgliedschaften für den Verein und Patenschaften für das stationäre Hospiz, entstanden auf diesem Weg.

Die **Verteilerliste für die Hospiz-Briefe** umfasst mittlerweile rund 2000 Empfänger, davon erhielten Ende letzten Jahres 160 den Hospiz-Brief auf elektronischem Weg. Damit haben wir Anfang 2009 begonnen, um Porto zu sparen.

HVB/HSB waren im letzten Jahr 114 Mal in der **Presse**, d. h. rund zweimal pro Woche, 73% davon im BA. Hinzu kommen Veröffentlichungen in Internet-Zeitungen und anderen Websites (z.B. Dietmar-Hopp-Stiftung).



Hospiz-Stiftung Bergstraße

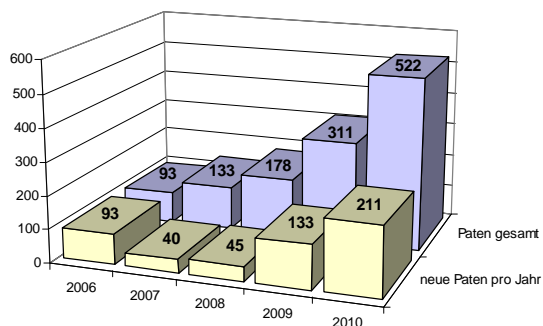
Dr. H.W. Otto Menzel und Pfr. i.R. Rüdiger Bieber haben im November 2010 mit der Berufung der Rechtsanwältin Jennifer Bening eine kompetente und der Hospizarbeit sehr verbundene Vorstandskollegin erhalten.

Das Barvermögen der Stiftung von derzeit rund 500.000 Euro wurde vor ca. einem Jahr an zwei Bankhäuser mit Stiftungs-Know-how gegeben. Die Erträge des ersten Jahres rechtfertigen deutlich diesen Schritt. Für 2011 ist der Aufbau eines dritten Standbeins bei der hiesigen Sparkasse geplant.

Die HSB hat im Zeitraum 2008 – 2010 rund 500.000 Euro in die Planung und den Bau des Hospizes Bergstraße investiert – ist also einer der Hauptfinanzierer für das Hospiz an der Kalkgasse.

2010 hat das Stiftungsvermögen einen sehr kräftigen Schritt nach vorne bzw. nach oben gemacht: Von einem langjährigen Gönner erhielt die Stiftung eine Immobilie im Wert von 350.000 Euro. Seit Juni 2010 sind der Stiftung dadurch Mieteinnahmen in Höhe von rund 20.000 Euro zugeflossen. Ein Teil davon wird in diesem Sommer für notwendige Renovierungen ausgegeben. Der Rest und künftige Einnahmen fließen komplett in den Betrieb des Hospizes Bergstraße.

Patenschaften für das Hospiz



Im Jahr 2010 sind 211 neue Paten (rund 41 % der Paten) hinzugekommen, so viele wie nie zuvor in einem Jahr, was eindeutig auf die Eröffnung des Hospizes zurückzuführen ist, denn nach den Tagen der offenen Tür im Hospiz bis zum Jahresende ist fast täglich ein neuer Pate hinzugekommen (181 Paten in 189 Tagen).

Ziel sind nach wie vor mindestens 700 Paten, um die gesetzlich geforderten 10% (in der Realität ca. 20%) der Betriebskosten des Hospizes zu finanzieren.



Hospiz Bergstraße gemeinnützige GmbH

Ein Ziel seit Gründung des Hospiz-Vereins Bergstraße im Jahr 1994 war die Errichtung eines stationären Hospizes. Dieses Ziel konnte 2010 dank der enormen Unterstützung durch die Bürgerschaft realisiert werden. Die Hospizgruppen der Region, unzählige Einzelpersonen, Firmen und weitere Institutionen, haben mit finanziellen Mitteln sowie durch die Investition von Zeit, Kreativität und Talenten dazu beigetragen, das Hospiz Bergstraße zu verwirklichen. Im Juni 2010 wurde das Haus durch die evangelische Dekanin Ulrike Scherf und den kath. Dekan Thomas Groß eingeweiht.

Am 11. August 2010 konnte der erste Gast aufgenommen werden. So nennen wir hier unsere Patienten. Insgesamt wurden bis zum Jahresende 48 sterbende Menschen, davon 30 Frauen und 18 Männer betreut, es gab in dieser Zeit allerdings mehr als 150 Anfragen nach einem Hospizplatz. Das Hospiz bietet Platz für 10 unheilbar kranke, sterbende Menschen. Die durchschnittliche Verweildauer lag im Jahr 2010 bei rund 20 Tagen. Angehörige und Freunde sind jederzeit willkommen. Für das Wohl der Gäste sorgen 25 Angestellte in Voll- und Teilzeit, allen voran die Pflegekräfte, die durch das Küchenteam, die Hausmeister und die Verwaltung unterstützt werden. Zum Glück helfen 40 ehrenamtliche MitarbeiterInnen in den verschiedensten Bereichen mit, ohne die eine so umfassende Betreuung der Gäste nicht möglich wäre.

Die medizinische Betreuung kann von den Hausärzten der Gäste weitergeführt werden. Auf Wunsch werden palliativmedizinisch ausgebildete Ärzte zur Beratung und Mitbehandlung hinzugezogen. Die palliativmedizinische Versorgung steht rund um die Uhr zur Verfügung.

Das Haus gehört dem Hospiz-Verein Bergstraße e.V. Es steht auf einem Erbpachtgrundstück der Stadt Bensheim. Träger des Hauses ist die Hospiz Bergstraße gemeinnützige GmbH, die für den Betrieb des Hauses und den verantwortungsvollen Umgang mit den Finanzen Sorge trägt. Der Betrieb des Hospizes wird aufgrund gesetzlicher Vorgaben ein Defizit aufweisen, dessen Höhe jährlich bei etwa 180.000 Euro liegen wird. Die Kranken- und Pflegekassen zahlen 90 % der festgelegten Tagessätze, die sogar noch unter tatsächlichen Betriebskosten liegen. Hospize müssen aufgrund der gesetzlichen Regelung einen Teil der Betriebskosten über Spenden finanzieren, damit niemand aus dem Betrieb eines Hospizes Gewinne erzielen kann. Für die betreuten Gäste ist der Aufenthalt kostenlos.

Um die Finanzierung des Hospiz Bergstraße langfristig zu sichern, werden von der Hospiz-Stiftung Bergstraße Menschen bzw. Institutionen gesucht, die mittels einer Patenschaft mit jährlich 120 Euro die Hospizarbeit fördern oder über Zustiftungen (ab 240 Euro) das Vermögen der Stiftung erhöhen, um später aus den Zinserträgen die Hospizarbeit in der Region auf eine sichere Basis zu stellen.

